

Ein Jugendtreff auf vier Rädern

NEBIKON Die Jugendlichen nehmen Fahrt auf: Die 9.-Klässler haben mit Unterstützung des Jugendarbeiters Marco Straumann aus einem alten Bauwagen einen ganz besonderen Jugendraum geschaffen. Am Freitag zeigten sie ihr Werk zum ersten Mal.

von Milena Stadelmann

Grau sind seine Wände, rostrot sein Dach: Der Bauwagen auf dem Sek-Pausenplatz macht von aussen einen unscheinbaren Eindruck. Doch wer seine Türe aufstösst, staunt: Parkettboden, weiss gestrichene Wände und Holzmöbel verleihen dem Innenraum ein gemütliches Ambiente. Eine Bar trennt den Sitzbereich von der kleinen Küche, die mit einer Hot-Dog-Maschine und Backofen ausgestattet ist. Der Raum wurde mit viel Liebe zum Detail dekoriert: An den Wänden hängen Poster und Surfsticker und eine rote Uhr. LED-Lichter beleuchten den Eingang des Wagens mit verschiedenen Farben.

Von der Bruchbude zum Bijou

Aline Wiss aus Nebikon und Noel Huber aus Altshofen haben es sich in der Sitzecke des Wagens gemütlich gemacht. «Bis auf die vier Wände und das Dach haben wir beinahe alles erneuert», sagt Noel stolz. Sie – das sind Noel Huber, Tim Bircher, Noé Steinmann, Etienne Villiger, Noah Strimer, Jérémie Odermatt, Tamara Steinmann und Aline Wiss, welche viel Freizeit in das Projekt gesteckt haben und dabei auf die Mithilfe von Jugendarbeiter Marco Straumann und ihren Klassenkameradinnen und -kameraden zählen konnten. Die Jugendlichen bauten Möbel zusammen, schliffen den Tisch und die Bar ab, bemalten die Wände und verlegten den Boden. Die Fotoleinen an der Wand dokumentieren, wie aus einem heruntergekommen Baustellenwagen ein eigentliches Bijou wurde. Mit Graffiti verunstaltet und abgeblätterter roter Farbe kam der Wagen im November 2018 in Nebikon an.

Ein Anruf zur richtigen Zeit

Die Idee von einem mobilen Jugendtreff konnte durch einen Zufall umgesetzt werden. Als Marco Straumann im November 2018 seine Stelle als Jugendarbeiter in Nebikon antrat, wurde er vor eine Herausforderung gestellt. Seit dem Verkauf des Gurzelerhauses im Sommer 2018 fehlte in Nebikon ein Jugendtreff. Genau zur richtigen Zeit



Diese acht Jugendlichen der neunten Klasse haben den Traum von einem eigenen Jugendtreff wahr gemacht: Noel Huber, Tim Bircher, Noé Steinmann, Etienne Villiger, Noah Strimer, Jérémie Odermatt (hinten, von links) und Tamara Steinmann sowie Aline Wiss (vorne, von links) mit Jugendarbeiter Marco Straumann.

Foto Milena Stadelmann

meldete sich bei ihm der Jugendarbeiter Karl Weingart aus Hochdorf: Er hatte einen Bauwagen zu verschenken. Straumann nahm das Angebot an. Das Projekt erhielt von verschiedenen Seiten Unterstützung: Die Firma Galliker holte den Wagen kostenlos in Hochdorf ab, die Einrichtung wurde von der Ge-

Jugendlichen wünschten: ein eigenes Zuhause. Die Mobilität des Bauwagens entspreche den Benützern. «Genauso wie die Standorte des Wagens verändern sich auch die Bedürfnisse der Jugendlichen.» Je nach Jahreszeit kann der Wagen an einen anderen Standort gefahren werden. Ausserdem handelt

rige ist überzeugt: Den Schülerinnen und Schülern wurde durch die Arbeit am Bauwagen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung geboten. «Die Jugendlichen haben mit angepackt, ihren Traum verwirklicht und dabei wertvolle Erfahrung gesammelt.» Was ihnen besonders Spass bereitete? «Wir durf-

sammen. «Die Trennung zwischen den Gemeinden ist bei vielen in den Köpfen verankert», sagt Straumann. Durch die Zusammenarbeit sollen Grenzen gebrochen werden. Die Eröffnungsparty wird auf dem Sek-Pausenplatz stattfinden. Der zukünftige Standort des Bauwagens ist noch unklar. «Wenn jemand einen geeigneten Ort mit Stromanschluss kennt, kann man sich gerne bei uns melden», sagt Straumann.

«Die Jugendlichen haben mit angepackt, ihren Traum verwirklicht und dabei wertvolle Erfahrungen gesammelt.»

Marco Straumann Jugendarbeiter

meinde gesponsert und die Serviceorganisation Kiwanis Willisau spendete 1000 Franken.

Mobil - wie die Jugend selbst

«Für mich war das Projekt bei meinem Stellenantritt ein eigentlicher Türöffner. Dank der Arbeit am Bauwagen fand ich den Draht zu den Jugendlichen schnell», sagt Marco Straumann. Es entstanden Gespräche in einem natürlichen Umfeld und gleichzeitig konnte verwirklicht werden, was sich die

es sich dabei um kein Provisorium wie beim Gurzelerhaus: «Der Bauwagen gehört uns», sagen auch Noel und Aline. Selbst für die Gemeinde hat diese Lösung einen Vorteil: teure Raummieten fallen weg.

Einen Traum verwirklicht

Eine Schule soll zu einem Ort der Bildung, Freizeit, Kultur und Betreuung werden. «Solche Projekte können dabei helfen, dieses Ziel zu erreichen», sagt Marco Straumann. Der 45-Jäh-

ten die Inneneinrichtung mit Marco selber einkaufen gehen», sagt Aline. Dabei das Budget einzuhalten, sei eine echte Herausforderung gewesen, führt Noel aus und lacht.

Standplätze gesucht

Am 19. Oktober wird der neue Bauwagen bei einer Eröffnungsparty eingeweiht. Dabei sind auch die Jugendlichen aus zwei Santenberger Gemeinden eingeladen – Nebikon, Wauwil und Egolzwil spannen bei der Jugendarbeit zu-

Die «Hausherren und -damen» sind gefordert

Der Jugendarbeiter ist dabei, ein Team für die Betreuung des Bauwagens zusammenzustellen. Einmal in der Woche sollen zwei Jugendliche einen Abend organisieren, mit allem was dazu gehört: einkaufen, kochen, putzen, abrechnen. Noel und Aline wollen erneut mit anpacken. Die beiden freuen sich darauf, in Zukunft mit ihren Freunden Zeit im Baustellenwagen zu verbringen. Im Frühling steht das nächste grosse Projekt an: Der Bauwagen wird mit Graffiti besprayed. Straumann selbst hofft, dass sein bis 2020 garantiertes Arbeitsverhältnis mit Nebikon erhalten bleibt und er den Jugendlichen auch bei der zukünftigen Betreuung des Wagens zur Seite stehen kann.

Ein Entscheid, auf dem sich weiter aufbauen lässt

WIKON 61 Stimmberechtigte sagten am Donnerstagabend Ja zu Nachtragskrediten von insgesamt 298 000 Franken. Statt Geschirr zu zerschlagen, liessen die Anwesenden am Schluss die Gläser erklingen.

von Stefan Bossart

Ein Stein vom Herzen gefallen. Dies ist dem Wikoner Gemeinderat am Donnerstagabend kurz vor 21 Uhr. «Nach schwierigen Monaten können wir nach vorne blicken», sagte denn auch Gemeindepräsidentin Michaela Tschuur. Sie hatte im Laufe des Abends aufgezeigt, wieso sich die Bürger in der Mehrzweckhalle zu einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung einfinden und dabei in einen sauren Apfel beissen mussten. 298 000 Franken – diesen 2019 nicht budgetierten Betrag galt es durchzuwinken.

Eine Krise, die sich im Budget niederschlug

Ein Blick zurück. «Wikon schrammt am Entzug der Selbstverwaltung

vorbei». Diese Schlagzeile schrieb die 1500-Seelen-Gemeinde im letzten Frühling, als die für eine Organisationsanalyse beauftragte BDO ihre Ergebnisse präsentierte. Deren Fazit war «ein negatives bis sehr negatives Gesamtbild der Verwaltungsstrukturen». Die Gemeinde stand ohne Gemeindeschreiberin da, Abgänge auf der Verwaltung konnten nicht neu besetzt werden, Stellvertretungen fehlten genauso wie konkrete Ansprechpersonen. Dies führte zu einem schlechten Klima – sowohl in der Bevölkerung als auch in der Verwaltung selbst. «Wir befanden uns vor einem Scherbenhaufen. Ohne externe Hilfe hätten wir einen ordentlichen Betrieb nicht mehr gewährleisten können», sagte Tschuur am Donnerstagabend. Deren Dienstleistungen schlugen mit hohen Kosten zu Buche. Gleichzeitig reagierte der Gemeinderat. «Mit den Erkenntnissen der Krise wurden längerfristige und nachhaltige Lösungen gesucht», sagte Gemeindepräsidentin Michaela Tschuur. Mit Martina Winiger nimmt auf den 1. Dezember eine

neue Gemeindeschreiberin ihre Arbeit auf, das Bauamt hat mit Doris Fischer eine neue Leiterin und für die in Pension gehende Finanzbuchhalterin Käthi Saner konnte mit



«Wir sind auf einem guten, sehr guten Weg.»

Michaela Tschuur, Gemeindepäsidentin Wikon

Silvan Gilgen Ersatz gefunden werden. «Ihn kann seine Vorgängerin nun einarbeiten», sagte Michaela Tschuur. Dies sei wichtig, «um weitere Know-how-Verluste zu verhindern» – mitunter ein Problem der letzten Jahre. «Alleine seit meinem Amtsantritt im 2012 gab es sowohl im Gemeinderat als auch auf der Verwaltung eine ausserordentliche

Fluktuation von 40 Prozent», sagte Michaela Tschuur.

Ein Patient, der nach und nach gesundet

Vergangenheitsbewältigung und gleichzeitig das Preisschild für die Zukunft – dies war der Nachtragskredit von 298 000 Franken. «Wir haben die Organisation neu aufgegleist, die Aufgabenbereiche klar geregelt und stehen vor einem Neuanfang», sagte Michaela Tschuur. Im gleichen Atemzug dämpfte sie zu hohe Erwartungen. Mit den neu vorhandenen und ins Budget 2020 aufgenommenen 510 Stellenprozenten auf der Verwaltung (vorher 385) lasse sich mittelfristig eine funktionierende Verwaltung aufbauen. «Wie bei einem einst schwer erkrankten Patienten können wir die verabreichten Medikamente nur Schritt für Schritt reduzieren.» Nach wie vor sei Wikon auf externe Hilfe angewiesen, könne diese aber kurz- und mittelfristig deutlich herunterfahren. «Wir sind auf einem guten, sehr guten Weg, auf dem zu Beginn noch der eine oder andere Stolperstein liegen

wird.» Zuversicht gebe ihr vor allem eines. «Sowohl heute Abend als auch in der Arbeit mit der Verwaltung, mit den Parteien und Kommissionen zeigt sich – die Leute wollen am gleichen Strick ziehen, Wikon wieder erstarren lassen.» Worte, welche die Stimmberechtigten mit Applaus bedachten und unter dem Traktandum «Verschiedenes» mit einem Lob an den Gemeinderat weiteren Nachklang fanden.

Ein «budgetneutraler» Apéro zum Abschluss

Erfreuliche Nachrichten konnte Michaela Tschuur an diesem Abend bezüglich Budgetprozess 2020 verkünden. «Es sieht gut aus. Wir werden positive Zahlen präsentieren können», sagte sie. Im 2019 auf keiner Rechnung erscheinen wird übrigens der abschliessende Apéro. Dieser ging aufs Haus respektive auf Gemeindepräsidentin Michaela Tschuur. Nach einer ruhigen und von ihr souverän geführten Versammlung lud sie die Anwesenden ein – schliesslich feierte sie an diesem Abend ihren 42. Geburtstag.